

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung  
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft  
**Band:** - (1903)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Verbesserung unserer Organisation  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-801505>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vergleich zu den Riesen-Arsenalen ist, die dem Kriegsgott dienen, das werden die Anhänger des letzteren wohl triumphierend und vielleicht auch spottend hervorheben, ohne zu bedenken, dass alle Keime klein sind.

### Der moralische Niedergang der grossen Kulturvölker unter der Herrschaft der Machtpolitik.

Ueber dieses Thema hielt vor zahlreich besuchter Versammlung letzten Dienstag abend im Schulhaus Altstadt Winterthur Herr Dr. Förster, Privatdozent aus Zürich, einen sehr lehrreichen Vortrag.

An Hand persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen in Amerika und England illustrierte er die immer wachsende und arbeitende Macht- und Gewaltpolitik dieser beiden Nationen, unter nicht geringer Mithilfe deren Regierungen, woselbst gar die Kirche, und nicht zum mindesten die protestantische, noch in ganz unverantwortlicher Weise für das verheerende und lodernde Feuer des Militarismus grossartig Material zuführt. Im fernern verwies er an die unglückliche Machtpolitik Bismarcks, wo der Militarismus schon in die zarte, leicht empfängliche Jugendseele gepflanzt wird, unter sorgfältiger Pflege für das Blühen und Gedeihen, noch grossartig unterstützt von der Kirche, deren Lehrblatt auf der einen Seite von der Bergpredigt Christi spricht, und auf der andern Seite Panzerfregatten, Kanonendonner und wildes Säbelgerassel empfiehlt, mit dem höhnischen Zusatz: „Wer auf Gott vertraut und recht um sich haut, hat auf keinen Sand gebaut.“ Wenn dabei auch vieles sich wieder ändere, ja zum Teil vergehe, so bleibe doch die Routine der Gewalt und Macht ausübenden Staatsmänner.

Wenn auch unsere Gewalt- und Machtpolitiker, führt der Redner weiter an, die im Grund das Leben eigentlich gar nicht kennen, an kein jüngstes Gericht glauben, so mögen sie sich bitter täuschen, indem sich dasselbe täglich offenkundig zeige durch die bittern Rächungen an ihrem eigenen Bestreben; auch sei nicht zu leugnen, dass ein gewaltiger moralischer Niedergang sich an unsern Kulturvölkern fühl- und bemerkbar macht. Darum: „Fort mit den Panzerfregatten, mit den Kanonen, dem Säbelgerassel und allem, was drum und dran hängt!“

Gewiss unleugbar hat die Schweiz das weitaus grösste Interesse an den Bestrebungen der internationalen Friedensliga, da dieselbe vielleicht in absehbarer Zeit noch mit weit mehr ausländischem Volk zu rechnen haben mag, ja möglicherweise schon nach 20 Jahren unsere Arbeiter mit chinesischen Kulis etc. ersetzt werden. Also all diese Vorgänge, meinte der Vortragende, können eben nicht mit Pulver und Blei geregelt werden, sondern es seien solche Angelegenheiten nur auf schiedsgerichtlichem Wege zu regeln möglich. Nicht zu bestreiten sei, dass heute selbst Schweizer an dieser Gewalt- und Machtpolitik ihre helle Freude haben und sich sogar nach deutschen Prinzipien sehnen, aus Wohlgefallen an dem Säbelgerassel und den blinkenden Sternen und Orden.

Unter Begründung der Ursache empfahl er dem Schweizervolk, sich allen Ernstes an diesen grossen und wichtigen Fragen werktätig zu beteiligen etc., den Friedensbestrebungen der internationalen Friedensliga nicht ferne zu stehen.

Der über eine Stunde dauernde Vortrag zeugte von hoher Bildung, sowie reichem Wissen und Erfahrung des Referenten, welcher mit einem rauschenden Beifall applaudiert wurde.

Nun ergriff Herr Pfarrer Reichen als Vorsitzender das Wort, indem er namens des Vorstandes, wie der

Versammlung, dem Herrn Referenten herzlich dankte und in warmer Empfehlung auf die Gründung einer Sektion des schweizerischen Friedensvereins hinwies, unter Hervorhebung der Bestrebungen ausländischer Friedensvereine, bei denen die Damenwelt einen nicht geringen Rang einnehme.

Und so konstituierte sich nun in Winterthur eine Sektion des schweizerischen Friedensvereins mit etwa 40 Mitgliedern beiderlei Geschlechts, und wählte als dessen Präsidenten Herrn Professor Peter.

Die zur Abstimmung vorgelegten Statuten wurden mit Ausnahme des Aufnahmepassus punkto Alter ohne Diskussion akzeptiert. Dem Kommissionsantrag mit einer Minimal-Altersbestimmung von 18 Jahren stand ein solcher mit 16 Jahren gegenüber, welcher mit 20 gegen 11 Stimmen siegte.

Gestützt auf den sehr minimen Jahresbeitrag, 1 Fr., wäre eine möglichst grosse Beteiligung sehr wünschenswert, zur Ehre dieser hochedlen Bestrebung und dem weitherzigen Sinn unseres Kantons und dessen Gemeinden.

### Verbesserung unserer Organisation.

Ein treuer Anhänger unserer Bewegung schreibt uns aus der französischen Schweiz:

Mit grossem Vergnügen höre ich von den Erfolgen, welche Herr Feldhaus durch seine Vorträge erzielt; allein es genügt nicht, dass neue Sektionen gegründet werden; es gilt auch, dieselben zu lebendiger Tätigkeit anzuregen, und dazu ist es vor allem nötig, dass die neuen Mitglieder fortwährend über den Stand der internationalen Friedensbewegung auf dem Laufenden gehalten werden.

Ich bin auch der Ansicht, dass die neuen und alten Sektionen monatliche Versammlungen zur gegenseitigen Aufmunterung und zur Besprechung von zeitgemässen Fragen aus der Friedensbewegung abhalten sollten.

Sowohl die Vorstände als auch die Sektionen sollten sich mit der Friedensliteratur wohl vertraut machen, wobei als besonders empfehlenswert die verschiedenen Vorträge unseres greisen Vorkämpfers Fr. Passy zu nennen sind. Zur bequemen Auswahl solcher Literatur lasse man sich von Bern den Katalog der Friedensbibliothek kommen. Ganz besonders sei

## Letzte Neuheit

auf dem Gebiete der **Vervielfältigung**:

# „GRAPHOTYP“.

Patent  $\oplus$  Nr. 22930. D. R. G. M.

**Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche 22 × 28 cm.**  
Preis complet Fr. 15. —.

Einfachster und billigster Vervielfältigungs-Apparat für Bureaux, Administrationen, Vereine und Private. **Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt.**

Gleichzeitig empfehle meinen **verbesserten**

## Schapirographen

Patent  $\oplus$  Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen: Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27. —, Nr. 3 **Druckfläche** 35 × 50 cm Fr. 50. —. Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exemplaren in allen Kulturstaaten verbreitet. **Ausführliche Prospekte mit Referenzen zu Diensten.**  
Wiederverkäufer in allen Kantonen.

**Papierhandlung Rudolf Furrer, Zürich.**

Papierhandlung \* Geschäftsbücher \* Bureauartikel.

es allen Mitgliedern empfohlen, Friedenszeitschriften zu abonnieren, wie die „Correspondance bi-mensuelle“, „Der Friede“, die „Friedensblätter“, die „Paix par le Droit“, die „Etats Unis de l'Europe“, kurz einige dieser vorzüglichen Organe der Friedensbewegung.

Die Vorstandsmitglieder der Lokalsektionen sollten sich anstrengen, das Publikum durch Vermittelung der Presse über die neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Friedensbewegung zu belehren. Dabei ist es gar nicht notwendig, lange Artikel zu schreiben; verschiedene kleine Notizen, die in Zwischenräumen von zwei bis drei Wochen den Zeitungen eingesandt werden, leisten unserer Sache bessere Dienste, da sie eher gelesen werden als lange Abhandlungen, abgesehen davon, dass die Redaktionen kurze Einsendungen eher aufnehmen.

Die „Correspondance bi-mensuelle“ bringt z. B. alle 14 Tage einige geeignete Neuigkeiten, die von Tageszeitungen gerne abgedruckt werden. So wären aus letzter Zeit zu nennen: die interessante Zusammenstellung von Militär- und Schulausgaben der verschiedenen Staaten, das fürstliche Geschenk des Herrn Carnegie zur Gründung einer Bibliothek für internationales Recht, der Beitrag des schweizerischen Bundesrates von 1000 Fr. an das Internationale Friedensbureau, die Aufnahme eines neuen Postens im Budget von seite der Regierung von Frankreich zur Unterstützung des Haager Schiedsgerichtshofes. Wir können auch den Lesern die fabelhafte jährliche Ausgabe des Bundes von 5 Milliarden für Militärszwecke vor Augen führen, den Nebelpreis erwähnen, oder eine Biographie der damit Gekrönten schreiben etc. etc.

Indem wir so immer wieder an die Friedensbewegung erinnern, ohne direkt dafür Propaganda zu machen, leisten wir derselben vorzügliche Dienste und helfen ihr, den Boden langsam aber sicher zuzubereiten.

In Bezug auf die Organisation kann uns die Sektion Waadt als mustergültiges Vorbild dienen. Dieselbe bezeichnet geeignete Personen als „korrespondierende Mitglieder“, welche die Vermittelung zwischen dem Vorstande des Hauptortes und den verschiedenen kantonalen Lokalsektionen zu besorgen haben. Diese Korrespondenten haben nötigen Falles dem Vorstande die Wünsche der Mitglieder zu übermitteln, sie sorgen für Zirkulation von Broschüren, die nicht an alle Mitglieder verteilt werden können, und werben, wo und wann sich Gelegenheit bietet, neue Gesinnungsgenossen.

Es fehlt unserer Friedensliga entschieden am Zusammenhalte. Darum lasst uns für bessere Organisation sorgen, damit allerorts in unserem Vaterlande in gleicher Weise für unsere erhabene Sache gearbeitet werde.

Diese Organisation ist es, die mir so wichtig erscheint, und um ihretwillen habe ich meine Gedanken hier öffentlich zum Ausdruck gebracht. *Dr. H. M.*

### Wandernde Korrespondenz.

In der Isolierung der Friedensgesellschaften geht, fürchte ich, mancher gute Gedanke, manche heilsame Anregung geradezu verloren oder fristet lange ein kümmerliches Dasein, während er, an die Oeffentlichkeit gebracht, dem grossen Ganzen zur heilsamen Förderung gereichen dürfte. Wir massen uns nun nicht etwa an, eine Idee auf die Bühne zu bringen, welche blitzartig die Welt durchleuchten soll. Wir möchten nur eine Anregung bringen, dass vernünftige Ideen, wenn sie von anderer Seite kommen, freie Bahn bekommen einmal durch unser Schweizerland.

· Muster gratis · Verlangen Sie · Muster gratis ·

# Flury's Schreibfedern

Fabrik von Flury's Schreibfedern

(Genossenschaft)

Oberdiessbach bei Thun

Zur Sache. Der Vorort hebe an damit, dass er ein Exposé über eine wichtige Seite unserer Sache entwirft, andere Desiderien über erfolgreiche Propagandamittel, die man in Anwendung bringen sollte, beifügt, kurz, was ihm bemerkenswert scheint, fügt auch etwa eine schöne Druckschrift seiner oder anderweitiger Provenienz hinzu. Dies übersendet er der nächstliegenden Friedensgesellschaft. Diese tut desgleichen, kramt aus, was ihr auf dem Herzen ist, schickt's mit dem Empfangenen weiter. Und so geht's fort durchs ganze Schweizerland. Da und dort wird eine dumme Frage laut, die sich nur schüchtern ans Tageslicht wagt, der aber vielleicht doch von anderer Seite Gewicht beigegeben wird.

Ist die Tournee vollendet, so nimmt der Vorort die von ihm ausgegangenen Schriftstücke aus der Mappe heraus, legt neue Post bei und so jeder nachfolgende Ort.

Beim ersten Versand wird vielleicht da und dort eine Gesellschaft ein bisschen in Verlegenheit sein, was sie beifügen soll. Bei den folgenden Zirkulationen aber werden sie wohl fast alle schon Gedanken präsent halten, die man inzwischen für diesen Anlass bereit gehalten, sie in Umlauf zu setzen. Und sollte auch einmal ein Ort sich in Schweigen hüllen, nun so ist der Inhalt des Thekes wieder um so übersichtlicher.

An die Stelle des Vereins hätte, wenn man den Verein im Moment nicht zusammenrufen mag, das Bureau des Vereines zu treten.

Als Termin des Versands denken wir uns Monatsfrist.

Die hierdurch gemachte Anregung dürfte wenigstens eines Versuches wert sein, zumal derselbe sozusagen keine Kosten verursacht.

Die Sache der Friedensfreunde ist eigentlich Gemeingut, da es sich hier nicht um blosse Vereinsangelegenheiten handelt. Aus diesem Grunde ist von vornherein angezeigt, die ganze Diskussion über das Wohl und Wehe unserer Sache auf breitere Basis zu stellen.

### Zur Propaganda.

An alle schweizerischen Friedensfreunde stelle an mit eine höfliche Anfrage, meine Anregung zu prüfen und zu erörtern, ob die Herausgabe eines schweizerischen Friedenskalenders unserer Sache von grossem Nutzen wäre, was ich meinerseits bejahe. Gedachter Kalender würde uns zu einer durchgreifenden Propaganda verhelfen; unsere Bestrebungen und Grundideen werden durch diesen unter allen Schichten des Volkes und in allen Gegenden unseres Vaterlandes eine von Jahr zu Jahr zunehmende Verbreitung finden. Herr Stadtpfarrer Umfrid in Ulm, der den deutschen „Friedensboten“ redigiert, denkt gewiss wie ich: Ein Kalender sei eines der billigsten und leicht zu verbreitenden Propagandamittel. Der Verein „Zur Verbreitung guter Schriften“ dürfte auf eine höfliche Anfrage Hand bieten; ebenso Herr Blochs Stiftung um eine diesbezügliche Unterstützung angefragt werden. Wohl hat der deutsche „Friedensbote“ in der Schweiz einige Verbreitung; eine schweizerische Herausgabe hätte in